

Isolde Kurz (1853-1944)

## Erscheinung

Warum, o warum hast du das getan,  
Daß du sie brachst die eisernen Bande,  
Wieder dich drängtest in meine Bahn  
Aus dem schweigenden Lande?

5

Nein, nicht du, deine Hülle nur,  
Liehst sie dem fremden wandernden Manne,  
Der sie achtlos vor mir des Weges trug.  
Haltung, Gestalt und Gang

10 Und das Haupt im Nacken,  
Bei jedem Schritte sein selbst bewußt.

Und wie er den Kopf nun seitwärts wandte,  
Mein Auge starrte, mein Herz verging –  
15 Ich sah durchs Zwielflicht klar wie am Tage,  
Sah das Antlitz, das wohlbekannte,  
Blaß aus der Schwärze des Haares scheinen!

Und die Augen spähend auf mich geheftet,  
20 Als suchten sie in meinen Zügen  
Nach der Jahre Veränderung.  
Ja, die Toten sie bleiben jung.

Wärest du gekommen, als ich dich rief,  
25 Dich vor mich rief, mir Rede zu stehen.  
Mir einmal noch, einmal ins Aug' zu sehen,  
Aber du schlummertest kalt und tief.

Und jetzt kommst du nach Jahren  
30 Unerwartet und unwillkommen!  
Und was verlangst du?  
Wußtest du, daß ich mich wieder freute,  
An den Strahlen der Sonne mich wieder wärmte,  
Daß ich die Erde liebte und dein vergaß?  
35 Und es ließ dich im Grabe nicht ruhn,  
Trieb dich herauf, mich zu mahnen  
Durch einen Pulsschlag aus jener Zeit,  
Was die Erde war, als sie dich getragen!

40 Geh, Toter, die blühende Welt ist mein,  
Mein das Heute voll Jugend und Sonnenschein.  
Du bist nichtig, ein Spuk, ein Traum –  
Toter, geh, hier ist für dich kein Raum.  
(240 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/kurzi/geswerk1/chap001.html>